

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 27 (1967)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ähneln und die Sympathie des Regisseurs eindeutig auf seiten der Gangster liegt, wird in fragwürdiger Weise die Austauschbarkeit dieser beiden Welten und die Relativität von Recht und Moral angedeutet. Dass es sich Melville hier verallgemeinernd viel zu einfach macht, dürfte jedem vernünftigen Zuschauer rasch klar werden. Überzeugender ist Melvilles formale Leistung. Ohne eine der sonst üblichen Konzessionen schildert er das Schicksal Gus, das diesen unausweichlich wie in einer antiken Schicksalstragödie in den Abgrund reisst. Spannung, ja Beklemmung erreicht Melville vorwiegend dadurch, dass über den ganzen Film ein feinmaschiges Netz von Bezügen gelegt ist. Fast jede Geste, jeder Satz hat irgendwo seine Entsprechung, seine Fortsetzung. Ein Beispiel möge genügen: Gu reisst das Kalenderblatt des 31. Dezembers von der Wand, darunter kommt ein weisses Blatt zum Vorschein: Gus Dasein hat keine Fortsetzung, er wird sterben. Wenig später sagt Gu zu Orloff, dem mysteriösen Freund: «Es gibt mehrere Arten, das Jahr zu beginnen.» Orloff sagt darauf: «Man kann es auch gar nicht beginnen.» ul.

Bibliographie

Schriftenreihe des Zweiten Deutschen Fernsehens. Will man sich Einblick verschaffen in die konkrete Struktur einer grösseren Fernsehanstalt — was zweifellos auch seinen erzieherischen Wert hat —, so greife man zu den Publikationen des Zweiten Deutschen Fernsehens. Seine Bücher, Broschüren und Periodika zeichnen sich durch umfassende Dokumentation, klare Präsentation und grosse Materialfülle aus. Als neues Werk der bis heute etwa zwei Dutzend Titel umfassenden ZDF-Bibliothek (siehe auch FB 2/66/38) erschien vor kurzem das Jahrbuch 1965, 307 Seiten, mit Fotos, Karten und Tabellen. Die Überschriften der Hauptkapitel lauten: Die Anstalt, Das Programm, Produktion und Technik, Verwaltung, Das ZDF und die Öffentlichkeit. Als äusserst praktisch erweisen sich auch die angeführte Bibliografie, das Anschriftenverzeichnis, das Sachregister, die Veranstaltungs-Chronik und die 50seitige Programm-Chronik. Der auch grafisch vorzüglich gemachte Band wird ernsthaften Interessenten auf Anforderung hin kostenlos zugestellt. Anschrift: Zweites Deutsches Fernsehen, 6500 Mainz, Postfach 343, Informations- und Presseabteilung, Öffentlichkeitsarbeit.

Eine weitere, soeben erschienene 46seitige illustrierte Broschüre des Zweiten Deutschen Fernsehens heisst «Politik und Zeitgeschehen». Bereits das Programmschema der 14 Sendereihen über Politik und Zeitgeschehen des ZDF auf der letzten Umschlagseite lässt die Bedeutung des Fernsehens auf diesem Sektor des öffentlichen Lebens erkennen. Kurze Beiträge stellen die einzelnen Reihen vor und Grundsatzartikel vertiefen die Fragen der politischen Meinungsbildung. — Auch diese Broschüre ist gratis erhältlich; Adresse siehe oben.

Sondernummer «Schweizer Film». Als Doppelnummer erschien Ende vergangenen Jahres ein 44seitiges Heft von «Cinema» über den Schweizer Film. Es setzt die 1958 erschienene, längst vergriffene Schweizer-Film-Nummer derselben Zeitschrift fort. Dem französisch geschriebenen Beitrag von Freddy Buache «Sur le cinéma romand» folgen zwei Artikel über «Schweizer Film — Ende oder Neubeginn?», eine Umfrage, eine Liste der Filme 1930–1966 und eine Zusammenstellung der Filmschaffenden. Preis der Einzelnummer Fr. 3.—; im Ausland Fr. 3.60. Postcheckkonto 80-27382 Zürich. Sicherlich wurde mit dieser Publikation nicht beabsichtigt, «Die Geschichte des Schweizer Films» zu schreiben, doch trägt sie für eine solche reichliches Material zusammen. Von den Filmschaffenden hat man indes zum Beispiel Kurt Blum, Bern, vergessen, der neben «Spuren im Schnee» und «Hellas» für den vielleicht besten von einem Schweizer geschaffenen PR-Film, «L'uomo, il fuoco e il ferro», zeichnet. Wir vermissen auch eine vertiefte, zusammenfassende Betrachtung über die Bestrebungen um eine Schweizer Filmschule sowie Ergänzungen zur Bibliographie der ersten Nummer. — Doch als Ganzes ist die «Cinema»-Sondernummer 47/48 eine vorzügliche Grundlage für jede künftige Befassung mit dem Schweizer Film. hst